



Lawrence versus Oppenheim

Sieger-Geschichten – die von Verlierern und Mittelostlern sind kaum erzählt

Viele gedenken des 86. Geburtstags von Umar ash-Sharif, عمر الشريف, der mit Peter O'Toole in „Lawrence von Arabien“ spielte. Dieser Hollywoodfilm machte beide 1962 berühmt. Angelehnt an Thomas E. Lawrences Buch „Die sieben Säulen der Weisheit“, erhielt dieses Drama in der Wüste im Folgejahr sieben Oscars. Noch heute können sich viele am Charme der Hauptdarsteller O'Toole und ash-Sharif erfreuen. Der Ire mit seinen lichtblauen Augen und der vom Christentum zum Islam konvertierte Ägypter mit seinem verträumten Feuerblick blieben weithin attraktiv, wobei ash-Sharif ebenso als "Doktor Schiwago" einschlug.



Foto: Wiki

Foto: Wiki

Peter O'Toole (1932-2013) und Umar ash-Sharif (1932-2015)

Im ersten Film geht es darum, wie das über fünfhundert Jahre währende Osmanenreich in den Jahren des Ersten Weltkriegs zerbarst: der tribale Nationalismus von Arabern und ihren Stämmen, den Thomas E. Lawrence als Agent des Britischen Empires mit seiner Revolte in der Wüste anfeuerte, erwies sich stärker als Reformen eines multinationalen **Großreichs**.

Der zweite Streifen zeigt in Familien der Intelligenz und Mittelschichten, wie die Sowjets das Zarenimperium demontierten. Jedesmalig gingen die Herrscherdynastien unter, so die **Osmanen**, Romanows und Hohenzollern. Neue Machtkreise übernahmen die Zepter, die ebenso vergingen wie Nazis im Deutschen Reich 1945 und Sowjets im Sowjetreich 1991.

Sonnenplatz

So ein Ende wäre nach dem Willen der jungen Siegeralliierten Amerika, Großbritannien, Frankreich und Russland 1918 dem türkischen Kernland beschieden, hätte es nicht Mustafa Kemal Atatürk gerettet. Indes verdrängte er die **Geschichte** des armenischen Genozids, der auch **Blaupausen** für **Genozide** im Zweiten Weltkrieg geliefert hat, als Hitler die alte Achse der Kaiserdeutschen und Osmanen in einen **Pakt** der Nazis und Islamisten ausformte. Dabei waren darin oft jeweils dieselben **Personen** beteiligt. Allein beim Start des zweiten Waffengangs 1939 waren sie 20 bis 25 Jahre älter, diesmal von Soldaten zu „leitenden Herren“ aufgerückt. Am stärksten betraf dies ihre Jahrgänge 1880 bis 1890 in beiden Weltkriegen.

Vor der weltkriegerischen Urkatastrophe 1914, die manche gar vorhersagten, sah Berlin seine Felle davon schwimmen. Es war im Streit um die Aufteilung der Erde sehr spät hinzu gekommen. Etwa drei Dutzend Kleinstaaten bildeten das Deutsche Reich. Ehe es aus seiner Gründerzeit kam, da galt diese Welt durch seine direkten Nachbarn kolonial als abgesteckt.

Sie erbauten Imperien. Berlin konnte und wollte dies nicht, zumal es viele Konflikte mit den Regierten in Kolonien gab. In Mittelost kam der Islamismus auf, der Paris in Algerien, London im [Sudan](#) und Sankt Petersburg im Kaukasus herausforderte. Wer im deutschen Zentrum wollte ob ferner Länder einen Krieg mit seinen kolonialisierenden Nachbarn riskieren? Es blieb ihm nur der friedliche Weg via [Bagdadbahn](#) an einen „Platz in der Sonne“.

Nach dem vorsichtigen Otto von Bismarck übernahm Kaiser Wilhelm das Staatsruder. Wie viele Preußen hegte er eine Schwäche für Mittelost, jenen Raum der Propheten und ihrer Schriften. Zwei Dekaden vor Weltkriegsbeginn kam dem Kaiser die Idee, [Islamismus](#) als "[antikoloniale](#)" [Globalwaffe](#) lokaler [Islamführer](#) zu lenken. Denn Briten, Franzosen und Russen hatten so viele Muslime als [Untertanen](#). Die erschienen zwar oft ohne Parteien und Parlamente. Aber deren Bruderschaften könnten all die Plattformen bilden, um Islamismus zu jihadistieren und zum Hebel der kaiserlichen Weltpolitik zu entwickeln. Dies erkundete Max von Oppenheim auf seinen Reisen von Kairo aus, wo er ab 1896 dem [Kaiser](#) in zwei Dekaden bis zu 500 Reports lieferte – er ging mit dem Kalif sowie Muftis und Mullahs um.



Fotos: Nachlaß Ernst Jäckh, Privatarhiv WGS

Im Viergestirn: Oskar von Niedermayer (1885-1948), Wilhelm Waßmuß (1880-1931), Fritz Grobba (1886-1973) und Max von Oppenheim (1860-1946) gegen Lawrence von Arabien als "*deutsche Lawrence*", wobei Max von Oppenheim zum *deutschen Abu Jihad* aufrückte und eine tiefe Wirkungsmacht in Mittelost erfuhr

Schwarze, braune und grüne Revolten

Am Weltkriegsbeginn benannte von Oppenheim in seinem großen [Jihadplan Wilhelm II.](#) acht [Bruderschaften](#), die das koloniale Hinterland Berliner Kriegsgegner überzogen (als deren Nachkriegskind wurde Hasan al-Bannas Muslimbruderschaft Nummer neun 1928). Sie bewunderten [Preußen](#) und Deutsche ohne Kolonien in Mittelost, deren Einheit, die Eisenbahnen, Waffen und Industriewaren „Made in Germany“. Beide Seiten erklärten ein „[natürliches Bündnis](#)“ von Muslimen und Deutschen, wie später von Islamisten und Nazis.

Im Weltkrieg tanzte Russland aus der Reihe. Alles der alten Ordnung geriet ins Wanken: kein Privateigentum, keine Religionen mehr, dafür der linke Kollektivismus. Zwischen den Fronten lebte der Arzt Schiwago. Mal operierte er die Bolschewisten, dann dokterte er an Menschewisten. Alle trampelten auf dem müden Volk herum, das sich in die Ära massenhafter Erschießungen von Kulaken und Kritikern, der Großbauten und Stahlwerke verirrt hat. Daraufhin entfaltete Berlin zweierlei Hauptpläne der Revolutionierungen nah und fern, die in Europas Rändern und [Islamländern](#) Nordafrikas, West- und Mittelasiens räsonierten.

Rote und grüne Revolten

Der „jüdische“ Plan Rot hieß, Lenins Linksextreme im russischen Reichszentrum – mit einigen prominenten Juden durch manche Deutsche oft speziell als "Juden" gesehen – durch eine Revolte an die Macht zu verhelfen. Dies klappte, der Bolschewik, der doch immer in einer Minderheit war und normal nicht den Kreml erobern konnte, beendete den Krieg und entledigte Berlin im März 1918 seiner Ostfront. Der "islamische" Plan Grün hingegen bedeutete, in der Peripherie von europäischen Imperien Islamismus zu jihadisieren und die Islamisten einzuspannen. Obwohl dies 1898 bis 1945 der amtliche Berliner Islamkurs versucht hat, mit konfliktiver **Weimarer** Pause, kamen **Revolten** meist erst *nach* Weltkriegen.

Sie führten in Mittelost zum Doppelsieg der Militärnationalisten; sowie der National- und Globalislamisten: 1952 in Ägypten unter Abd an-Nasir und was dem an Militärcoups folgte (Algerien, Irak, Syrien); und Iran 1979, das die Ausfuhr von islamistischen Revolten als Staatspolitik unter Ayatullah Khomeini und danach betrieb, darunter Libanon und Jemen; 2012 bis 2017 als Islamisten im **Kalifat** Syrien-Irak regierten; in **Kairo** allein ein **Jahr**.

Hingegen barg der Plan Rot ein zweifaches Manko. Mithin zog diese totalitäre Macht der Linksextremen unter Lenin, Stalin und ihren Epigonen auf, die ebenso die totalitäre Macht von Rechtsextremen Europas unter Mussolini und Hitler beflügelte. Sowjets kolonisierten Mittelost eher „nach innen“ – islamische Räume in **Mittelasien** sowie im **Kaukasus**. Totalitäre Ideologeme der Sowjets und Nazis prägten auch Nationalisten/Islamisten in Mittelost.



Foto: Wiki

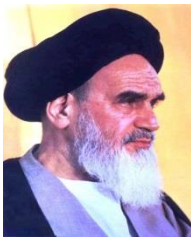


Foto: Wiki



Foto: Wiki



Foto: Wiki

„(Ost-/) Berliner (1949-1990 Bonner) Doppelseinfluss“ in Mittelost auf **I** Militärnationalisten wie Jaafar an-Numairi (1930-2009), Jamal Abd-an Nasir (1918-1970), Muammar al-Qadhafi (1942-2011); **II** National-/Globalislamisten wie Ayatullah Khomeini (1902-1989), Usama Bin Ladin (1957-2011) und der Kalif Abu Bakr al-Baghdadi (1971)

Das lieferte nicht nur deutschen Jihadeifern neue Ansatzpunkte. Sondern die Herren des Kremls hegten seit dem Ersten Weltkrieg ihre Taktik der rot-grünen Revolutionierung des Islamismus und seinen linken **Varianten** in Europas Kolonien, Mandaten und sodann unabhängigen Ländern. All dies lief im Lichte einer „Weltrevolution“. Der Kreml arbeitete sich in Mittelost stärker nach dem Zweiten Weltkrieg vor. Gottloser Feind von Islamisten, fand er kaum Probleme, sie gegen euro-amerikanische Demokratien zu lenken. Diese schlossen im Kalten Krieg sowie in der **Globalära** auch Pakte mit Islamisten, so in der geheimen Is-lampolitik **Bonn**s und **Ostberlins**; oder **Amerikas** 1979-1989 gegen Sowjets in Afghanistan.

Widersprüchlich lief so eine Geschichte, die **nur selten** erzählt wird. Denn alles hielt sich an Helden des Britischen Empires wie Lawrence und ash-Sharif. Aber es gab auf Verliererseiten Antihelden, etwa **Drei Paschas** oder von **Oppenheim**, der in beiden **Weltkriegen** Berlin **beriet**, wie man Islamisten einsetzen möge. Es lenkte die Experten, schickte **Waffen** und Geld, andere stellten Jihadisten. In *Oppenheim versus Lawrence* schürte vor allem Berlin offiziell 1898 bis 1945 jenes **Jihaddogma** für **Glaubenskriege**. Wenden Islamisten unter Migranten im **Millennium** dies gegen **Nachfolger** der damaligen Sponsoren ihrer Vorgänger, welche Achsen und Synthesen folgen nun? Wolfgang G. Schwanitz